



Universal Society for Peace and Love e.V.

Vorsitzende Ursula Beier

Jahresbericht 2008

Liebe Freunde und Helfer Sri Lankas,
liebe Spenderinnen und Spender!

Die fortschreitende Globalisierung vernetzt die Welt im Guten wie im nicht so Guten!

So konnte es nicht ausbleiben, dass 2008, das Jahr der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise, seine sichtbaren Spuren auch in unserer Arbeit hinterlassen hat:

Wie überall in der Welt – so auch in Lanka - ist alles teurer geworden. Vor allen Dingen sind die Lebensmittelpreise sprunghaft angestiegen. Und das trifft besonders grausam die Armen!

Ein Beispiel: 1 kg. Reis kostete bis Anfang 2008 noch 20 bis 30 Rupien, nun zahlt man dafür 80 Rupien. Dreimal täglich benötigen diese Menschen – entsprechend ihrer Kultur - eine warme Mahlzeit mit dem Grundnahrungsmittel Reis.



Auf der anderen Seite führt die Krise und die Angst vor Verarmung in unseren Ländern dazu, dass manche Paten aus finanziellen Gründen die Zahlungen für Patenkinder ohne Vorankündigung einfach beenden. Da wir aber die Kinder und ihre Familien nicht im Stich lassen wollen, springen wir finanziell ein und zahlen weiter. Für uns wäre es eine große Erleichterung, wenn bei Abbruch der Zahlungen die Paten uns gleichzeitig informieren würden, so dass wir möglichst übergangslos für neue Unterstützung sorgen können.

Dieses Beispiel gilt für alle unsere Projekte. Wir führen sie verantwortungsbewusst so lange durch, bis wir erleben, dass die Menschen auf eigenen Füßen stehen können.

Weil uns andererseits aber laufend große Not anspringt und immer wieder neue Projekte an uns herangetragen werden, gehen wir sehr sorgfältig mit den uns anvertrauten Spendengeldern um.

So haben wir auch im Jahr 2008 gehandelt! Wir haben wundervolle und erstaunliche Erfolge erzielen können. Den Dank und die Freude darüber wollen wir an Sie weitergeben!

Bei allem wollen wir einmal bescheiden erwähnen, dass wir ein sehr kleiner Verein sind. Im Grunde sind es nur drei Personen, die mich ohne Entgelt unterstützen.

Weiter können wir froh und dankbar mitteilen, dass drei soziale Vereine, die ebenfalls arme Menschen auf Sri Lanka unterstützen wollen, mit uns arbeiten. Während sie uns ihre Spenden anvertrauen, setzen wir das Geld in ihrem Namen und in ihrem Sinn in Projekte um. Es handelt sich um die Vereine „Sri Lanka Hilfe Schweiz“, „ZGW“ (Zeit-, Geist- und Wesensanalytik e.V.) und „Sascha e.V.“

Langschwander Weg 3
87477 Sulzberg-Moosbach

Sparkasse Allgäu
Patenschaften
Spenden
Saliter Bank
Spenden

Tel. 08376 – 97360
Fax: 08376 – 97361

BANKVERBINDUNGEN
BLZ: 733 500 00
Konto : 792 226
Konto: 112 47
BLZ : 733 317 00
Konto : 10 200

Email: info@ursula-beier.de
Internet: www.ursula-beier.de

Aus dem Ausland
BIC: BYLADEM1ALG
IBAN: DE68 7335 0000 0000 792 226
IBAN: DE59 7335 0000 0000 011 247
BIC: GABL DE 71
IBAN : DE92 7333 1700 0000 010 200

Was ist im Jahr 2008 geschehen?

Zunächst das Wesentliche in Stichworten:

- Eine ganz neue Sache: Hilfe für Frauen im Gefängnis und ihre dort geborenen Kinder.
- In Lunawa, ist das 3-stöckige „Multifunktionsgebäude“ fertiggestellt und in Betrieb genommen worden.
- In Kanatoluwa, (Rodiya-Village) im Dorf der „Unberührbaren“, haben wir einen Kindergarten gebaut, der von den dortigen Behörden als beispielhaft bezeichnet wird.
Ein „Handycraft-Center“ (Ausbildungszentrum für handwerkliche Arbeiten) ist ebenso in der Planung wie der Neubau der baufälligen Grundschule.
- Neubau eines Gemeindezentrums mit Kindergarten und Räumen für Schulungen bei den Ureinwohnern in der Badulla-District.
- Die neue Gemeindehalle mit Kindergarten in Akkuressa (im Süden des Landes) ist ebenfalls eröffnet worden.
- Drei neue Häuser in einem neuen Dorf
- Hilfe im Tamilengebiet
- Neue Dorf-Strukturen in Rangalle / Kegalle District
- Hiesige Schulen helfen Schulkinder in Sri Lanka zu ernähren
- Kindergarten-Kinder in unserem Land sammeln für Mahlzeiten in den Kindergärten Sri Lankas.
- Auch in diesem Jahr haben wir wieder etliche Spenden für die bitter nötigen Nahrungsmittel und Kleidung in Kinder-, Behinderten- und Altenheimen einsetzen können. (sogenannte „Almsgivings“ = Almosen)
- Inzwischen haben wir 615 Patenschaften für Kinder und Studenten vermittelt.

Zu diesen Stichworten noch einige ausführlichere Informationen

1. Hilfe für Frauen und Kinder im Gefängnis.

Im Januar 2008 hat mich eine Journalistin gebeten, sie in das Gefängnis in Colombo zu begleiten. Die Erlebnisse waren und sind erschreckend! 5.000 Insassen, davon ca. 750 Frauen und 48 im Gefängnis geborene kleine Kinder. Keine Betten, keine Kopfkissen, keine Schublade für Privates. Das einzige Kleidungsstück zum Wechseln hängt über Mauern. Die Frauen schlafen auf dem Boden. Die meisten von ihnen sind im Gefängnis, weil sie aus bitterer Not heraus Drogen auf den Straßen verkauft haben, um ihre Kinder zu ernähren. Viele von ihnen sind noch nicht verurteilt und müssen Jahre auf ihren Prozess warten. Die Kinder laufen oder kriechen in Unterhosen herum, ohne eigene Kleidung, - ohne Betreuung.

Werden die Frauen – oft nach langen Jahren der Gefangenschaft – entlassen, werden sie von den Familienmitgliedern verachtet und gemieden. Folge: der Kreislauf beginnt von vorne. Die Kinder haben außer Gefängnismauern nichts vom Leben gesehen oder erfahren: kein normales Haus, keine Straße mit Autos oder Fahrrädern, keine Schule, keine Freunde. Sie haben nichts gelernt. Was soll ihre Zukunft sein?

Mehrfach bin ich im Gefängnis gewesen und habe durch Gespräche die Liebe und das Vertrauen der Gefangenen und ihrer Kinder gewonnen. Um ihnen neue Vorstellungen für ein anderes Leben zu vermitteln, habe ich u.a. veranlasst, dass ein landesweit bekannter Psychologe einen Vortrag über „Positive Aspekte des Lebens“ gehalten hat. Er hat die Gefangenen in ihren Gefühlen berührt! Tief getroffen erzählten sie weinend von ihrem Schicksal. Vorsichtig und langsam planen wir Hilfe für die Kinder und ihre Mütter.

2. Das Multifunktionsgebäude in Lunawa ist seit dem 26. Juli 2008 in Aktion.

In Lunawa, einem Dorf inmitten der Slums, entlang der Küste von Moratuwa, hausen Menschen in primitiven Blech- und Holzhütten, umgeben von Müll und Unrat. Sie leben hauptsächlich von Drogen- und Alkoholhandel, von Prostitution und Kriminalität. Im Juli 2006 wurden wir zu diesen Menschen gerufen. Gleichzeitig kam ein landesweit bekannter buddhistischer Mönch und Lehrer an der Universität hierher, weil er seine Lebensaufgabe darin sieht, das schwere Los dieser Menschen zu lindern und vor allem den Kindern und Jugendlichen eine bessere Zukunft zu ermöglichen.





Gemeinsam mit diesem besonderen Mönch und in Übereinstimmung mit seinem großen Wissen über das Leben solcher Menschen haben wir in dem kleinen, unterentwickelten Tempelgebiet ein ungewöhnliches Projekt verwirklicht, – und zwar mit großen finanziellen Ausgaben.

Im unteren Geschoss ist ein großer Saal mit geräumiger Bühne ein wichtiger Mittelpunkt des Dorfes. Was findet hier statt?

- Vom Morgen bis zum Nachmittag werden hier die Kleinen betreut. Vor dem Gebäude ist ein Spielplatz.

- 350 Kinder und Jugendliche besuchen inzwischen die landesübliche Sonntagsschule. Vor 2 Jahren waren es nur 20 Kinder.

- Theater-, Musik- und Tanzunterricht aus der alten Kultur des Landes für die Kinder und Jugendlichen.

- Eine Gruppe von jungen Dorfbewohnern hat sich gebildet, die soziales Engagement erlernen wollen.

- Für eine interreligiöse Gruppe von Kindern und Jugendlichen finden freiwillige Lehrer heraus, welche besonderen Talente in diesen jungen Menschen stecken und entwickelt werden können.

- Einmal im Monat kommen freiwillig Ärzte, Krankenschwestern und Helfer hierher und geben medizinischen Beistand für kranke Dorfbewohner. Wir spenden die erforderlichen Medikamente.

- Schwangere Frauen erhalten Unterricht über Ernährung und Hygiene.

- Jährlich findet eine Blutspende-Aktion statt.

- Nähmaschinen-Kurse haben begonnen. Die erforderlichen Nähmaschinen und Materialien haben wir besorgt.

- Englisch-Kurse für Erwachsene und Jugendliche.

- In der 1. Etage befindet sich eine Bücherei, in der auch eine Computer-Klasse abgehalten wird.

Viele hilfreiche Menschen unterstützen dieses Projekt, z. B. Pensionierte Lehrer und Schuldirektoren kommen aus Colombo und der umliegenden Region und setzen sich kostenlos ein.

Allein, dass zur Eröffnung des Gebäudes ca. 2000 Menschen gekommen sind, zeigt wie wichtig dieses Projekt für die Bevölkerung ist.



3. Kanatoluwa, das Dorf der „Unberührbaren“, erlebt ungewöhnliche Fortschritte

Seit Oktober 2006 engagieren wir uns für ein Dorf, dessen Bewohner seit 500 Jahren unter unbeschreiblichen Zuständen gelitten haben. Kastenlos, von der Umwelt verachtet, ohne reellen Namen, ohne Ausweis, ohne gute Schulausbildung und damit ohne Arbeits- und Berufschancen konnten sie nur das unwürdige Dasein von Bettlern leben. Dazu mussten sie täglich ca. 12 km in die nächste Stadt laufen. Niemand durfte ihnen in die Augen schauen oder ihnen die Hand reichen, sonst würde man erkranken. So war der Aberglaube.

Da uns niemand von den umliegenden Dörfern und der Gemeindeverwaltungen unterstützen wollte, habe ich den Premierminister des Landes besucht und um Hilfe gebeten. Seitdem läuft alles anders.

Innerhalb kürzester Zeit haben wir

- eine Gemeindehalle gebaut. Zur Eröffnung kommen 15 Ärzte und Optiker aus Colombo mit Medizin und Brillen ins Dorf, das hat es zuvor nie gegeben! Die Untersuchung ergibt, dass die meisten Bewohner unterernährt sind

und wegen des verseuchten Wassers Würmer in Magen und Darm haben. Die Ärzte und auch wir sind entsetzt!!!

- drei neue Brunnen errichtet (für einen Eimer Wasser mussten die Bewohner vorher ca. 5 km laufen)

- Pflanzen für Obst und Gemüse ins Dorf gebracht. (Bisher war es für sie verboten, etwas zu pflanzen)

- Kinder-, Jugend- und Frauengruppen gebildet.

- Hilfsprogramme für Drogen- und Alkohol-Abhängige erfolgreich entwickelt. (Inzwischen wird 75 % weniger Alkohol konsumiert.)

Das alles konnte nur unter der Leitung von Nihal Jayaweera gelingen, einem anerkannten Familienberater und Drogenhelfer mit



jahrelanger praktischer Erfahrung und einer Fülle von guten Ideen. Die Dorfbewohner haben ihn akzeptiert, erbitten seinen Rat und folgen seinen vielseitigen Aktionen. Wir sind so froh und dankbar, dass er uns gefunden hat.

Im Jahr 2008

- haben wir einen Kindergarten gebaut, der nach Aussagen der Verwaltung der schönste und größte in der Region ist. (Der alte war baufällig und zum Teil schon zusammengebrochen.)

Eine Gruppe Jugendlicher aus dem Süden hat sich für den Bau einer Gemeindehalle in ihrem Dorf in der Form bedankt, dass sie mehr als 8 Stunden mit dem Bus unterwegs waren und den Kindergarten innen wunderbar bemalt haben.

- Damit die Bewohner in Zukunft nicht mehr vom Betteln leben müssen, helfen wir ihnen, einen Beruf zu erlernen.

Nachdem wir ein Jahr lang Näh- und Handarbeitsunterricht für 38 Frauen erteilen ließen, wurden bereits etliche geschickte Frauen in einer nahe gelegenen Kleiderfabrik angestellt.

So etwas hatte es in der Geschichte des Dorfes nie gegeben!

Andere Kursteilnehmerinnen haben sich Nähmaschinen gekauft und sich selbstständig gemacht.

- Als nächstes haben wir Fachlehrer in handwerklichen Bereichen ins Dorf gebeten. Inzwischen geben wir kleine Darlehen an die Dorfbewohner aus, damit Rattan und andere Materialien gekauft werden können. Daraus werden Matten, Taschen, Körbe, Besen usw. hergestellt. Nach Verkauf der Dinge zahlen sie uns die Darlehen zurück. Welch ein Unterschied zum früheren Betteln!!!

- Inzwischen geben wir tägliches Essen für die Kinder in der Schule und im Kindergarten aus. Die Mütter kochen.
- Wir lehren das Dorf im Rahmen eines Pilotprojekts, aus dem von der Gemeindeverwaltung gesammelten Biomüll Dünger für Garten- und Feldanbau herzustellen. Gelingt das Projekt, kann der Dünger auch verkauft werden.

Unsere Zukunftspläne

- Die Grundschule muss erneuert werden. Sie bricht zusammen.

- Ein „Handycraft-Center“ (Ausbildungs- und Arbeitszentrum für verschiedene Handwerkszweige) ist geplant.



4. Gemeindezentrum für die Ureinwohner im Badulla-District.

Ein junger Mönch (25 Jahre alt) ruft uns in eine wunderschöne, unberührte Landschaft im Badulla District. In dieser Gegend findet man die einzig noch verbliebenen Ureinwohner Sri Lankas. Im Dorf Badulu Oya leben 284 Familien, bestehend aus 595 Erwachsenen, 650 Kindern und 110 alten Menschen. Es gibt keinerlei Hilfe von außen für sie. In früherer Zeit waren sie Jäger. Heute leben sie in winzigen Holzhütten vom bescheidenen Anbau von Reis und Gemüse. Die erste Begegnung war ein besonderes Erlebnis für mich und die Einwohner, denn diese hatten vor mir nie einen „weißen Menschen“ gesehen.

Wie so oft beginnen wir unsere Hilfe mit dem Bau eines Gemeindezentrums. Hier werden Räumlichkeiten für den Kindergarten sein, sowie Räume für die Festlichkeiten des Dorfes, für Kurse, Begegnungen und für kulturelle Veranstaltungen. Nachdem ich im November 2007 den Grundstein gelegt habe, ist im Jahr 2008 der Bau vorangegangen. Die Einwohner bauen selbst, und wir geben die Materialien dazu. Das alles braucht ein wenig mehr Zeit.

Der junge Mönch sieht seine Lebensaufgabe darin, für dieses Dorf einzutreten und den Kindern eine bessere Ausbildung zu ermöglichen. Zusammen mit zwei weiteren Mönchen hat er einen kleinen bescheidenen Tempel erbaut, den ersten in dieser Gegend.

5. Und noch ein Gemeindezentrum – dieses Mal im Süden des Landes – in Akkuressa.

Tempel und Gemeindezentrum sind in Sri Lanka die wichtigste Voraussetzung für ein friedvolles, gemeinsames Leben mit erfolgreicher Zukunft für die Dorfbevölkerung. Wir wurden nach Akkuressa gerufen, um dort die so wichtige dem Dorf fehlende Gemeindehalle zu bauen. Gern sind wir diesem Ruf gefolgt, und wie immer leisten wir nur Hilfe zur Selbsthilfe, d. h. wir geben die Materialien. Doch wie bei allen unseren Projekten nach dem Tsunami kann der Kostenvoranschlag nicht gehalten werden, weil die Preise



auch für die Baumaterialien kontinuierlich drastisch steigen. Im August 2008 wurde das Zentrum eingeweiht und voller Freude konnten wir erleben, welche gute Arbeit das Volk geleistet hat und wie jetzt das Dorf blüht.

6. Drei neue Häuser in einem neuen Dorf

Der bekannteste und wegen seines großen sozialen Engagements beliebteste Mönch Sri Lankas - Podhi Hamuduruwo - hat gleich nach dem Tsunami Gelder gesammelt und in einem wichtigen Projekt angelegt. Sein Konzept: es werden zweistöckige Häuser gebaut. Die Räume im Erdgeschoss dienen der beruflichen Existenz (Schlosserei, Schreinerei, Lebensmittelgeschäft usw.). Und darüber lebt die Familie. Wir unterstützen dieses Projekt mit Spenden für drei Häuser.

7. Hilfe im Tamilengebiet.

Bei unserer Hilfe schauen wir weder auf Religionen noch auf ethnische Herkunft. Entscheidend ist allein die Not der Menschen.

- So ist es Gottseidank seit einiger Zeit möglich, Hilfe auch in gefährlichen Gebieten für Tamilen zu leisten.

Im Jahr 2008 haben wir begonnen, eine Tamienschule im Vauniya-District im Norden zu renovieren.

Hier fehlt es an allem: das Dach und die Wände undicht, der Boden in den Klassenräumen voller Löcher, die Stühle und Tische verrostet, die Toiletten zerstört. 187 SchülerInnen und 18 LehrerInnen sind in dieser Schule. Sie kommen aus ärmsten Verhältnissen. Viele Kinder haben ihre Eltern im Krieg verloren und leben in einem Kinderheim, das auch teilweise von unserer Organisation erbaut worden ist.

Es ist schwierig, hier Hilfe zu leisten, weil die zurzeit sehr spannungsgeladene Situation im Norden es kaum zulässt, Lebensmittel und Materialien aus dem friedlichen Teil der Insel heranzuschaffen.



- Seit Jahren unterstützen wir in dieser Gegend auch einen jungen buddhistischen Mönch, der mit seiner Mutter und seiner Schwester gemeinsam seit ca. 10 Jahren bisher 100 tamilische Waisenkinder aufgenommen und vor dem Tod bewahrt hat. Diese Kinder haben ihre Familien im Krieg verloren.

Wir helfen hier regelmäßig mit Nahrung, Kleidung, Schullernmitteln und zahlen Gehälter für Kindergärtnerin und Lehrer. Für die Mädchen haben wir ein eigenes Haus gebaut. Natürlich haben wir auch hier mit den geschilderten Schwierigkeiten zu kämpfen.

Bei beiden Projekten unterstützt uns nachhaltig die „Sri Lanka Hilfe Schweiz“ mit ihren Spenden.

8. Neue Strukturen im Dorf Rangalle im Kegalle-District.

Der deutsche soziale Verein „Sascha e.V.“ sponsert in einem sehr armen Dorf mit 500 Familien den Bau eines Gemeindezentrums mit Kindergarten und Unterrichtsräumen.

Wir führen für den Verein verantwortlich vor Ort dieses Projekt durch.

Geplant ist für Februar 2009 ein „Ärzte-Camp“, d.h. die Kranken und Schwangeren des Dorfes erhalten ärztliche Hilfe, die Schwangeren darüber hinaus Aufklärung und aufbauende Lebensmittel.

9. Schulen helfen Schulen, Kindergärten helfen Kindergärten

- Nach dem Tsunami war die Not in den Schulen groß. Die Lehrer riefen uns verzweifelt um Hilfe. So bin ich dann durch Deutschlands Schulen von Süd nach Nord gezogen, um durch Vorträge und Bildern die Herzen der Kinder und Lehrer zu erreichen. Daraufhin fanden große Aktionen der Schulen statt. Mit den gesammelten Geldern konnten wir die weggeschwemmten Einrichtungsgegenstände in manchen Schulen ersetzen. Und wir konnten für die Ernährung der unterernährten Schulkinder sorgen. Viele der Kinder sind auf dem Wege zur Schule oder in der Schule selbst ohnmächtig geworden, weil sie zuhause nicht mehr regelmäßig zu essen hatten. Leider erhielten wir im Jahr 2008 nur noch von zwei Schulen die Spendengelder für Mahlzeiten in den Schulen.



So waren wir gezwungen, die Unterstützung mancher Schulen aufzugeben.

- Die gleiche Situation und Entwicklung gab es auch auf der Ebene der Kindergärten. Jetzt sind es nur noch zwei Kindergärten, die regelmäßig monatlich Spenden aufbringen.

10. Almsgivings für Heime

Wie wir schon oft berichtet haben, ist der Sri Lanka-Staat nicht in der Lage, für sozial Schwache wirksame Hilfe zu leisten, so wie wir es in unserem Land gewohnt sind. Nur die soziale Einstellung des Volkes hilft den Bewohnern in Heimen zu überleben. Eine Form dieser Hilfe ist es, aus Anlass von familiären Festlichen zuerst in ein Heim zu gehen, um den Menschen dort eine Mahlzeit zu bringen. Dann erst beginnen sie ihre eigene Feier zu Hause. Diese uns in Europa unbekannt Form von Hilfe nennt man „Almsgiving“. Bleibt diese Hilfe aus, gehen die Menschen in den Heimen hungrig durch den Tag. Es ist uns seit 30 Jahren gelungen, die Idee des „Almsgivings“ auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu verbreiten. Anstelle von Geschenken gehen Spenden nach Sri Lanka. Wir suchen das Heim aus, organisieren die Mahlzeit und informieren Spender und den Beschenkten über den Ablauf. Aus Sri Lanka kommt dann ein Dankesbrief an die Spender.



Wir würden uns sehr freuen, wenn diese Idee noch weiter bei uns Fuß fassen würde.

11. Patenschaften

- Eine besonders wirksame Art der Hilfe ist es, Patenschaften für Kinder und Studenten zu vermitteln, deren finanzielle Verhältnisse nicht für einen Schulbesuch oder ein Studium ausreichen würden. Bei den meisten Patenkinder stehen die Mütter mit den Kindern alleine ohne Unterstützung da, wenn die Väter entweder krank, verstorben oder verschwunden sind.

Die monatliche Hilfe von 25,- € gibt den Patenkinder die Chance, erfolgreich zu lernen und eine Grundlage für ihr künftiges Leben zu schaffen.

Bisher haben wir 615 Kindern mit Patenschaften helfen können.

- Darüber hinaus finanziert unser Verein ca. 38 Lehrer, die den Kindern in abgelegenen Dörfern außerhalb der Schulzeit Unterricht geben: in Englisch, Mathematik, Physik, Gesang, Tanz, Spielen von Instrumenten, Schauspielen und in vielen anderen traditionellen kulturellen Aktivitäten.



Zu diesen kostenlosen Unterrichtsstunden sind nicht nur die Patenkinder sondern alle Kinder des Dorfes zugelassen. So bleiben Eifersucht und Missgunst aus.

Unser Grundziel heißt ja: „Guide the child! Bring up the village!“ (Begleite die Kinder und stärke die Dorfgemeinschaft)

Sehr geehrte Helfer und Spender!

Dies ist nur ein kurzer Bericht über die wichtigsten Aktivitäten, die wir in unserer sozialen Arbeit in Sri Lanka durchführen.

Wir möchten uns bei Ihnen allen bedanken, die Sie uns voller Vertrauen - vielfach schon seit 1980 - zur Seite stehen. Gern teilen wir mit Ihnen die Freude über alle gelungenen Projekte! Trotz der gegenwärtigen schwierigen Zeiten überall auf der Welt bleiben wir zuversichtlich. Mit ganzem Herzen hoffen und wünschen wir uns, dass unsere Arbeit in Sri Lanka voller Kraft weitergehen kann. Wir freuen uns auch in nächster Zeit über Ihr Vertrauen und Ihre Spenden.

Wir wünschen Ihnen ein gutes, erfolgreiches und gesundes Jahr 2009!

Ursula Beier und Albrecht Platter